

Identität der Architektur

V. Raum

Positionen
zur Bedeutung des Raumes
in der Architektur

Hartwig Schneider, Uwe Schröder (Hg.)

Identität der Architektur

V. Raum

Positionen
zur Bedeutung des Raumes
in der Architektur

Hartwig Schneider, Uwe Schröder (Hg.)

Identität der Architektur

V. Raum. Positionen zur Bedeutung des Raumes in der Architektur

Diese Publikation erscheint anlässlich der 5. Aachener Tagung „Identität der Architektur“, die am 23. und 24. Juni 2022 im Reiff-Museum der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen stattgefunden hat.

Herausgegeben von Hartwig Schneider und Uwe Schröder unter der wissenschaftlichen Mitarbeit von Franziska Kramer, Roman Krükel, Susanne Rupprecht-Reinke, Christian Schätzke, Jonathan Schmalöer, Sophie Schulten an der Fakultät für Architektur der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen.

© 2023 Herausgeber, Autoren und Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln

Übersetzung vom Englischen ins Deutsche (Beiträge von Floris Cornelisse, Simon Heneley, Lieven Nijs, Jo Taillieu, Gus Tielens, Jan Peter Wingender): Klaus Bock, Good & Cheap

Lektorat: Michael Ammann

Wissenschaftliche Redaktion und Gestaltung:
Jonathan Schmalöer

Druck: imageDRUCK+MEDIEN GmbH, Aachen

Erschienen im
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König
Ehrenstr. 4, 50672 Köln

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-Rom usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages oder der Autoren reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Abbildungen erscheinen mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Wo diese nicht ermittelt werden konnten, werden berechnete Ansprüche im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Dieses Buch wurde gedruckt mit freundlicher Unterstützung der RWTH Aachen.

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

Vertrieb:
Buchhandlung Walther und Franz König
Ehrenstr. 4, 50672 Köln
Tel: +49 (0) 221 / 20 59 6 53
verlag@buchhandlung-walther-koenig.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-96098-883-0

Inhalt

Positionen zur Bedeutung des Raumes in der Architektur Hartwig Schneider und Uwe Schröder Der Raum Eine 15-fache phänomenologische Differenzierung Jürgen Hasse Entwerfen heißt, anderen ein Architekturerebnis zu ermöglichen: Ostendorfs Raumvorstellung Jasper Cepl Raum, Zeit, Architektur und Ökologie Zur Bedeutung des Raums in der Architektur des Anthropozäns David Kasperek Stadt und Individuum oder: Zum Verhältnis von Äußerem und Innerem. Exkurse zur Raumtheorie um 1900 Franziska Kramer	6	Volkstheater München Arno Lederer (Lederer Ragnarsdóttir Oei)	88
	10	Biometeorologisches Design – zur Erkundung eines planetarisch-atmosphärischen „Invironments“ Klaus Klaas Leonhart (Terrain Integral Designs)	92
	20	Die Bedeutung von Raum und architektonischer Gestalt und ihr Stellenwert für das Zustandekommen der Architektur Christoph Mäckler (Christoph Mäckler Architekten)	96
	28	Station Z – Gedenkstätte KZ Sachsenhausen Hans-Günter Merz (HG Merz)	100
	32	Haus Trancauna – Neues Haus in altem Dorf Meinrad Morger (Morger Partner Architekten)	104
	32	Der Raum und das Haus hkZ Lieven Nijs (BLAF Architects)	108
		Reportoire Spiegel Oda Pälme (Studio Oda Pälme)	112
		Freilager Zürich Markus Peter (Meili Peter & Partner)	116
	36	Über Raum in der Architektur Jörg Springer (Springer Architekten)	120
Überlegungen zu Raum am Beispiel der Gelöbniskirche Maria Schutz in Kaiserslautern Dirk Bayer (Bayer Uhrig Architekten) Museum de Lakenhal Floris Cornelisse (Happel Cornelisse Verhoeven) Raum und Architektur Max Dudler Schmutzige Räume. Zehn Gedanken Anne Femmer (SUMMACUMFEMMER) Raum und Architektur Bettina Götz (ARTEC Architekten) Raum, Struktur, Proportion Jürg Graser (Graser Troxler Architekten) Spiegelfabrik in Fürth Tim Heide (Heide & von Beckerath) Chadwick Hall, Universität Roehampton Simon Henley (Henley Halebrown) Gaststätte Donisl Andreas Hild (Hild und K) Stadt und Giraffe Neubau Amt für Umwelt und Energie, Basel Anna Jessen (jessenvollenweider) Der architektonische Raum Paul Kahlfeldt (Kahlfeldt Architekten) Dubai EXPO Pavillon Österreich Fabian Kahr (querkraft architekten) Architektonischer Raum: Neutralität & Inszenierung André Kempe (Atelier Kempe Thill)	40	Geschichtete Architektur – Naturbildungszentrum Paddenbroek, Gooik Bart Decroos (über Jo Taillieu Architecten)	124
	44	Raum, Space, Ruimte: Eine Reflexion des Themas anhand des Projekts Spaarnedammerhart in Amsterdam	128
	48	Gus Tielens (Korth Tielens Architecten)	
	52	Gedächtnis der Stadt Historisches Archiv und Rheinisches Bildarchiv Köln Felix (Waechter + Waechter)	132
	56	Raum und Architektur Heiner Walker (Dietrich Untertrifaller Architekten)	136
	60	Raum neu gestalten: Das Leidener Rathaus Jan Peter Wingender (Office Winhov)	140
	64	Endlicher Raum – Baulücke Köln Wolfgang Zeh	144
	68	Neubau in der Berner Altstadt Marco Zünd (Buol & Zünd)	148
	72		
	76		
	80		
	84	Anhang Biografien Abbildungsverzeichnis	152

Chadwick Hall, Universität Roehampton Simon Henley (Henley Halebrown)

Chadwick Hall bildet drei verschiedene Raumformen aus: den „Außenraum“ beziehungsweise die latente Raumstruktur einer Garten- und Parklandschaft, den „Innenraum“ respektive spezifische Grundrisstypen, die bestimmte sozialräumliche Voraussetzungen mit sich bringen, und den Raum, der entsteht, wenn man eine Wand hochzieht, auch „Zwischenraum“ genannt. Als Studierendenunterkunft im universitären Kontext dienen diese Räume der Verknüpfung des Individuums sowohl mit den sozialen Institutionen als auch mit dem natürlichen Umfeld.

Zwei zentrale gesellschafts- und architekturhistorische Aspekte bilden den Rahmen dieses Bauprojekts: einerseits Grünflächen, Villen¹ und Gärten aus dem 18. Jahrhundert und andererseits die Sozialwohnungen aus dem 20. Jahrhundert – all das vereint in derselben Umgebung. Das Projekt ist im Garten des Villa Downshire House aus dem 18. Jahrhundert angesiedelt, neben dem angesehenen Alton West Estate, das von den Architekten des London County Council (LCC) errichtet wurde. Heute sind beide Liegenschaften als historische Denkmäler ausgewiesen. Im 20. Jahrhundert bemühten sich die Architekten des LCC leidenschaftlich darum, die Villen für ihren utopischen Wohnungsbau nutzbar zu machen. Darüber hinaus ließen sie öffentlich zugängliche Kunstwerke auf dem Anwesen aufstellen. Ein Beispiel dafür ist der Verbund dreier abstrakter Figuren des Künstlers Lynn Chadwick mit dem Titel *The Watchers* (1960). Chadwicks Skulpturen wurden im Garten platziert und vergegenwärtigen durch ihren Blick die Parklandschaft als Raum.

Der „Außenraum“

Eine latente Raumstruktur in der Landschaft

Somit ist unser Projekt die dritte Intervention in dieser Landschaft. Der Entwurf nimmt bereits vorhandene Landschaftselemente auf – eine Feldbegrenzung, einen Senkgarten und die gen Westen ausgerichtete Terrasse des Hauses – und stellt über sie Verbindungen zwischen den Bauten her. Zwei um den Senkgarten gruppierte Gebäude umfassen den künftigen Hof. Ein drittes Gebäude ersetzt einen nicht mehr existierenden Flügel des bereits bestehenden Hauses aus dem 18. Jahrhundert. Es ist über seinen Eingang am südlichen Ende der westwärts ausgerichteten Terrasse mit den anderen beiden verbunden. Geometrische Felder und Achsen werden zu Raum. Landschaft, die einst „Außenraum“ war, wird zu einem „Innenraum“ (im Sinne von Outdoor-Räumlichkeiten), was der Studierendengemeinschaft eine Struktur bietet.

Der „Innenraum“ oder:

sozialräumliche Bedingungen nach Grundrisstyp

Die Studierendenzimmer befinden sich in drei Gebäuden mit jeweils unterschiedlichen Grundrissen, die in Anlehnung an die Bautraditionen des 18. beziehungsweise 20. Jahrhunderts entworfen wurden. Das erste, an der Ostseite des neuen Hofes gelegene Gebäude ist in sechs Hauseinheiten aufgeteilt und hat einen dreiteiligen klassizistischen Grundriss mit nach Westen weisenden Flügeln. Im zweiten, an der Westseite des Hofes gelegenen Gebäude sind die Apartments wie bei einem Windrad um einen quadratischen Treppenturm herum arrangiert, wobei sich die Wohnzimmer am Ende eines jeden Flügels befinden. Das dritte ist um ein achteckiges Treppenhaus und zwei rautenförmige Wohnzimmer mit Blick auf den Eingang angelegt. Was die Anordnung der Häuser, Apartments und Schlafräume sowie die Gestaltung der Wohnräume und ihre Ausrichtung auf die Landschaft angeht, zeigt sich in allen Konzepten ausdrücklich das Anliegen einer sozialräumlichen Verflechtung der Studierenden.

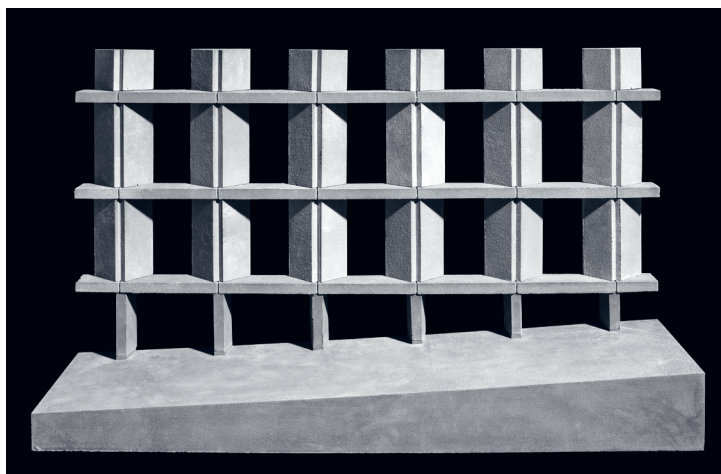
Abb. 1: Lageplan



Der „Zwischenraum“

Da Chadwick Hall vor allem versucht, die nicht-wahrnehmbaren Aspekte der Konstruktion zu thematisieren, wird mit tragenden Wänden gebaut. Doch mit der Art und Weise, in der diese explizit als architektonische Übergangsbereiche ausgestaltet sind, werden zwei weitere, gleichermaßen wichtige Ziele verfolgt: Erstens sollen sich die Bewohner:innen auf die Natur hin ausrichten, ein Bewusstsein für ihre Umwelt gewinnen und ein Geborgenheitsgefühl entwickeln. Und zweitens soll damit die Idee der Gemeinschaftserfahrung und die gesellschaftliche Dimension der Fassade unterstrichen werden. Wie schon die Grundrisse sind auch die Bauweisen von zweierlei Historien geprägt: jener der nahe gelegenen Villen aus dem 18. Jahrhundert und jener diverser Plattenbauten auf dem Alton West Estate des LCC, die Mitte des 20. Jahrhunderts errichtet wurden. Die Wände wurden in Anlehnung an Ersteres gestaltet, das Tragwerk ist von Letzteren inspiriert. Die Fassadenkonstruktion umhüllt das konventionelle Betontragwerk mit Ziegelsteinpfeilern und Betonbalken. Die Innenräume sind massiv eingefasst und orientieren die Studierenden zur Landschaft hin. Es wird eine Verbindung zwischen der privaten Sphäre der Zimmer und dem gemeinschaftlich genutzten Garten hergestellt. Die Geometrie der Wände sorgt dafür, dass sich eine Vielfalt an Öffnungen und Balkonvariationen ergibt. Die Fassade nimmt den performativen Aspekten der Einfriedung die Schärfe, indem die urwüchsige und sinnliche Dimension menschlicher Erfahrung hervorgehoben wird: Die Wand wird zu zweierlei Wänden, einer technischen und einer wahrnehmbaren, wobei Ersteres von Letzterem umschlossen

Abb. 2: Strukturmodell



ist. Betonbalken oder Steine ruhen auf Ziegelpfeilern. Die pfeilförmigen Ziegelsteine verlaufen quer zur Wand und veräumlichen sie auf diese Weise. Diese Struktur eröffnet eine dritte räumliche Situation zwischen dem Innenbereich und dem Garten, wo gewissermaßen ein weiteres Gebäude entsteht, das einen zusätzlichen Raum einfasst. Die Gestaltung der Wände lässt deren technische Funktion in den Hintergrund treten und hebt stattdessen die sinnliche Dimension menschlicher Erfahrung hervor, konkret die Wahrnehmung von gebranntem Ton, gegossenem Beton und Schattenspielen. Im Gegensatz zum Gemeinschaftsraum und der dort ermöglichten kollektiven Erfahrung bietet diese Bauweise den Bewohner:innen ein gemeinsames Erleben, das zwar im Alleinsein vollzogen wird, jedoch in die Bauweise der Wände und Räume eingeschrieben ist und somit allen gemein ist. Raum und Konstruktion bringen verschiedenste Formen des Wohnens und der Wahrnehmung sowie die unterschiedlichsten sozialen Erfahrungen hervor.

Das bereits angedeutete Interesse am „Zwischenraum“ hegen wir seit den Anfängen unseres Engagements bezüglich der Umgestaltung von Gebäuden, wobei uns die Außenwelt stets mehr interessiert als das Innenleben. Immer wieder deuten wir Außenbereiche zu „Innenbereichen“ um – so entstehen Kreuzgänge, Höfe oder Gärten. Das bewog uns auch dazu, die Grenzbereiche von Gebäuden neu zu denken. Hierfür wandten wir eine plausible typologische Lesart auf die Häuser an, ausgehend von einer wechselseitigen Verbindung zwischen Gebäude und Landschaft. Eine solche typologische Neuinterpretation ist nur möglich unter der Bedingung, dass die Wände und die Übergangsbereiche zwischen ihnen sowie die Räume, die unmittelbar an sie anschließen, neu justiert werden.

Zur Hervorbringung neuer Architektur bedient sich Chadwick Hall der räumlichen Latenz der Landschaft, raumbezogener (Gebäude-)Typologien für verschiedene Gemeinschaftsformen sowie des räumlichen Potenzials einer Fassade inklusive der generativen Möglichkeiten ihrer Bauweise. Wir bewohnen und ergründen diese Gebäude. Diese Architektur lenkt unseren Blick auf die Außenwelt und auf das Grundlegende, womit sie dazu beiträgt, unsere Umwelt zu entmystifizieren.

¹ Die ursprünglichen Gebäude wurden von den berühmten Architekten Thomas Archer, William Chambers und James Wyatt entworfen.



Abb. 3: Chadwick Hall in der Landschaft



Abb. 4: Neues und Altes

Herausgeber

Hartwig Schneider

studierte Architektur an der Universität Stuttgart und am IIT Chicago. Nach anschließender Mitarbeit bei Peter C. von Seidlein und Norman Foster gründete er 1989 gemeinsam mit Gabriele Schneider ein eigenes Architekturbüro in Stuttgart. 1991 bis 1994 war er Lehrbeauftragter an der Universität Stuttgart und erhielt 1998 den Ruf als Universitätsprofessor an die TU Berlin, Lehrstuhl für Gebäudetechnik und Entwerfen. Seit 1999 ist er Universitätsprofessor an der RWTH Aachen am Lehrstuhl Baukonstruktion.

Uwe Schröder

studierte Architektur an der RWTH Aachen und an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 1993 unterhält er ein eigenes Büro in Bonn. Nach Lehraufträgen in Bochum und Köln war er von 2004 bis 2008 Professor für Entwerfen und Architekturtheorie an der Fachhochschule Köln, seit 2008 ist er Professor am Lehr- und Forschungsgebiet Raumgestaltung an der RWTH Aachen. Als Gastprofessor lehrte er an der Università di Bologna (2009–2010), an der Università degli Studi di Napoli „Federico II“ (2016), am Politecnico di Bari (2016), an der Università degli Studi di Catania (2018), am Politecnico di Milano (2018–2019) sowie an der Università di Parma (2020–2021).

Autor:innen

Dirk Bayer

studierte Architektur an der TU Kaiserslautern. Nach mehrjähriger Mitarbeit im Büro Hild und K gründete er im Jahr 2000 mit Andrea Uhrig das Büro Bayer Uhrig Architekten in Kaiserslautern. Außerdem ist er Professor für Methodik des Entwerfens und Entwerfen an der RPTU Kaiserslautern-Landau.

Jasper Ceph

studierte Architektur an der RWTH Aachen und der TU Berlin. 2006 promovierte er zum Dr.-Ing. Von 2014 bis 2019 war er Professor für Architekturtheorie an der Hochschule Anhalt in Dessau, seit Oktober 2019 ist er Professor für Theorie und Geschichte der modernen Architektur an der Bauhaus-Universität Weimar.

Floris Cornelisse

studierte Architektur an der Technischen Universität Delft und ist Partner des Büros Happel Cornelisse Verhoeven Architects in Rotterdam. Außerdem unterrichtet er an der TU Delft, hält regelmäßig Vorträge und ist Gastkritiker im In- und Ausland.

Max Dudler

studierte Architektur an der Städelschule Frankfurt am Main und an der Hochschule der Künste Berlin. 1992 gründete er das Architekturbüro Max Dudler. Er lehrte bis 1999 an der Universität Dortmund. Seit 2004 ist er Professor an der Kunstakademie Düsseldorf.

Anne Femmer

ist Architektin und seit Oktober 2022 Gastprofessorin am Institut für Architektur und Städtebau, Fachgebiet Entwerfen und Stadterneuerung an der UdK Berlin. Während ihres Studiums an der TU Dresden und der ETH Zürich und in der Folge arbeitete sie in internationalen Büros. Von 2015 bis 2018 war sie Entwurfsassistentin an der ETH Zürich bei Christian Kerez und Jan de Vylder. Parallel zur Lehre führt Anne Femmer gemeinsam mit Florian Summa das Büro Summacumfemmer.

Bettina Götz

studierte bis 1987 Architektur an der TU Graz. Bereits 1985 gründete sie zusammen mit Richard Manahl das Architekturbüro ARTEC Architekten in Wien. Im Jahr 2000 hatte sie eine Gastprofessur am Institut für Gebäudelehre der TU Wien inne. Im Jahr 2006 wurde sie an die Universität der Künste Berlin berufen. Sie war unter anderem im Jahr 2008 Kommissarin des österreichischen Beitrags für die 11. Architekturbiennale in Venedig.

Jürg Graser

studierte Architektur an der EPF Lausanne und der ETH Zürich. Er betreibt gemeinsam mit Beda Troxler ein Architekturbüro in Zürich und leitet das Forschungsprojekt Architektur – Klima – Atlas an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Bauen, Forschen und Schreiben sind gleichwertige Arbeitsschwerpunkte Grasers.

Jürgen Hasse

promovierte 1978 und habilitierte 1988. Nach je mehrjähriger Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Oldenburg (Geografie) und Hamburg (Erziehungswissenschaft) von 1993 bis 2015 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Humangeografie). Im Zentrum seiner jüngeren Forschungen und Publikationen stehen phänomenologische Fragen zu Raum und Gesellschaft (insbesondere Prozesse der Stadtentwicklung), zum Mensch-Natur-Verhältnis und zur Ästhetik.

Tim Heide

ist Partner im Architekturbüro Heide & von Beckerath in Berlin. Er studierte Design an der UDK Berlin und Architektur an der TU Berlin. Er hatte Lehraufträge an der Beuth Hochschule Berlin und an der Potsdam School of Architecture inne und leitete zwischen 1997 und 2004 sowie von 2006 bis 2008 die Professur für Baukonstruktion und Entwerfen an der TU Berlin. Außerdem war er 2014 Visiting Critic an der Cornell University, Ithaca, New York.

Simon Henley

studierte an der University of Liverpool und an der University of Oregon, USA. 1995 gründete er gemeinsam mit Gavin Halebrown das Architekturbüro Henley Halebrown. Neben seinem architektonischen Schaffen ist Henley auch in Forschung und Lehre sowie als Autor tätig. Er ist der Verfasser von *The Architecture of Parking* (Thames & Hudson, 2007) und *Redefining Brutalism* (RIBA Publications, 2017). Simon ist Postgraduate Unit Master an der Kingston School of Art.

Andreas Hild

studierte an der TU München und der ETH Zürich bei Miroslav Šik. 1992 gründete er das Büro Hild und Kaltwasser Architekten, heute Hild und K Architekten. Gastprofessuren führten ihn an die TU Kaiserslautern, die TU und die FH München, die Kunstakademie Hamburg, die TU Graz sowie die TU Darmstadt. Seit 2013 hat er die Professur für Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege an der TU München inne.

Anna Jessen

studierte an der ETH Zürich sowie an der Harvard University GSD in Cambridge, Massachusetts. 1999 gründete sie mit Ingemar Vollenweider das Büro jessenvollenweider. Von 2011 bis 2018 hatte sie die Professur für Entwerfen und Raumgestaltung an der TU Darmstadt inne. Seit 2018 besetzt sie gemeinsam mit Ingemar Vollenweider den Lehrstuhl für Städtebau an der TU Dortmund und leitet die durch sie seit 2016 konzipierte Architekturwerkstatt OST St. Gallen.

Paul Kahlfeldt

absolvierte eine Lehre als Bau- und Möbeltischler und studierte Architektur an der TU Berlin. Seit 1987 ist er selbstständig in Bürogemeinschaft mit Petra Kahlfeldt tätig. Von 1999 bis 2005 hatte er die Professur für Entwerfen, Baukonstruktion und Gebäudetechnologie an der TU Kaiserslautern inne. Seit 2005 ist er Inhaber des Lehrstuhls Grundlagen und Theorie der Baukonstruktion an der TU Dortmund.

Fabian Kahr

studierte Kunstgeschichte an der Universität Salzburg und Architektur an der TU Wien. 2021 schloss er sein Diplom ab. Seit 2016 arbeitet er bei Querkraft Architekten und seit 2021 ist er dort Projektleiter.

David Kasperek

studierte Architektur in Köln und war zwischen 2006 und 2019 in unterschiedlichen Funktionen Mitglied der Redaktion der BDA-Zeitschrift *Der Architekt* in Bonn und Berlin. 2020 gründete er das interdisziplinäre Studio Kasperek, das sich im weitesten Wortsinn mit Gestaltung und ihrer Vermittlung beschäftigt. Mit einem Fokus auf Architektur und Industriedesign schreibt und moderiert Kasperek, darüber hinaus ist er in diesen Bereichen auch als Berater und Grafiker tätig.

André Kempe

studierte Architektur und Stadtplanung in Dresden, Paris und Tokio. Gemeinsam mit Oliver Thill ist er Gründungspartner und Leiter des seit 2000 bestehenden, in Rotterdam ansässigen Büros Atelier Kempe Thill. Das Büro arbeitet an Bauprojekten in den Niederlanden, in Frankreich, Deutschland, Belgien, Österreich, in der Schweiz sowie in Marokko und hat mehrere internationale Auszeichnungen erhalten. Darüber hinaus war André Kempe als Ateliermeister an der Technischen Universität Delft, an der Academie van Bouwkunst in Arnheim und Rotterdam sowie als Gastprofessor an der EPF Lausanne und der TU Berlin tätig. Derzeit ist er Gastprofessor an der PBSA Düsseldorf.

Franziska Kramer

studierte Architektur an der RWTH Aachen. 2018 gründete sie das Atelier Studiok. 2022 promovierte sie im Cotutelle-Verfahren an der Politecnico di Bari und der RWTH Aachen mit dem Thema „City and Plot. On the Land Issue in Urban Design“. Seit 2012 ist sie Mitarbeiterin des Lehr- und Forschungsgebietes Raumgestaltung.

Arno Lederer

studierte Architektur in Stuttgart und Wien. 1979 gründete er das Büro Lederer, seit 2012 ist er geschäftsführender Gesellschafter der Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG. Er war Professor an der Hochschule für Technik in Stuttgart sowie an den Universitäten Karlsruhe und Stuttgart und ist in zahlreichen Beiräten tätig.

Klaus Klaas Leonhart

studierte Architektur, Landschaftsarchitektur und Architekturtheorie an der Fachhochschule München, Akademie der Bildenden Künste in München und an der Harvard University GSD in Cambridge, Massachusetts. Bevor er sein Büro Terrain Integral Designs gründete und Professor an der TU Graz wurde, arbeitete er bei Herzog & de Meuron Architekten in Basel.

Christoph Mäckler

studierte an der TU Darmstadt und der RWTH Aachen. 1981 gründete er sein Büro für Architektur und Städtebau in Frankfurt am Main. Als Gastprofessor war er am Seminario Internazionale di Progettazione Castel Sant'Elmo Neapel, an der TU Braunschweig und an der Universität Hannover tätig. Von 1998 bis 2018 hatte er die Professur des Lehrstuhls für Städtebau an der TU Dortmund inne. 2008 gründete er das Deutsche Institut für Stadtbaukunst.

Hans-Günter Merz

arbeitete und forschte nach seinem Architekturstudium zu alternativen Bauansätzen und experimentellem Bauen in Deutschland und den USA. Er ist Gründer und CEO von HG Merz Architekten Museumsgestalter und mm+. Von 1993 bis 2007 war er als Professor für Ausstellungsgestaltung und Visuelle Kommunikation an der Hochschule Pforzheim tätig und von 2008 bis 2013 hatte er eine Professur für Entwerfen und Experimentelles Gestalten an der Technischen Universität Darmstadt inne. 2014 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Darmstadt verliehen.

Meinrad Morger

absolvierte eine Lehre als Hochbauzeichner und studierte Architektur an der HTL Winterthur. Seit 1988 arbeitet er als selbstständiger Architekt, seit 2015 führt er das Büro Morger Partner Architekten in Basel. Nach einer Entwurfsassistenten an der ETH Zürich und ordentlichen Professuren an der RWTH Aachen und der TU Darmstadt folgte er 2017 dem Ruf des Karlsruher Instituts für Technologie auf die Professur für Gebäudelehre.

Lieven Nijs

studierte Architektur an der LUCA School of Arts, Brüssel. Er lehrt an der Fakultät für Architektur und Stadtplanung der Universität Gent, Belgien. Seit 2017 ist er stellvertretender Vorsitzender der Kwaliteitskamer Gent. 2003 begann seine Zusammenarbeit mit Bart Vanden Driessche, mit dem er das Büro BLAF Architecten gründete.

Oda Pälme

ist seit 2016 Professorin für Raumgestalt und Entwerfen am Fachbereich Architektur der TU Kaiserslautern. Sie ist Autorin verschiedener Bücher, in denen sie typologisch-morphologische Qualitäten von Gebäuden und das Wesen der Gestaltfindung untersucht. Das Studio Oda Pälme hat sie vor zwanzig Jahren in Berlin gegründet

Markus Peter

schloss eine Lehre als Tiefbauzeichner ab, studierte als Gasthörer Philosophie an der FU Berlin und erlangte das Diplom für Architektur an der Technischen Hochschule Winterthur. Parallel zur Forschungs- und Lehrtätigkeit an der ETH Zürich begann anschließend die freie Tätigkeit als Architekt und die Zusammenarbeit mit Marcel Meili, mit dem er 1987 ein gemeinsames Büro gründete. 2002 folgte er dem Ruf an die ETH Zürich, wo er eine Professur am Lehrstuhl für Architektur und Konstruktion innehat.

Jörg Springer

studierte Architektur an der TU Berlin und der Escola Tècnica Superior d'Arquitectura de Barcelona. 1995 gründete er das Büro Springer Architekten in Berlin. 2012 bis 2014 lehrte er als Vertretungsprofessor an der TU Darmstadt, seit 2014 hat er die Professur für Entwerfen und komplexe Gebäudelehre an der Bauhaus-Universität Weimar inne. Er ist unter anderem Mitglied im Gestaltungs- und Welterbebeirat der Hansestadt Lübeck.

Jo Taillieu

studierte Architektur am Campus Sint-Lucas der KUL in Gent und am Duncan of Jordanstone College of Art & Design in Dundee. Zusammen mit Jan De Vylder und Inge Vinck leitete er zehn Jahre lang das Büro De Vylder Vinck Taillieu Architekten. Neben seinem architektonischen Schaffen ist Jo Taillieu auch als Dozent an verschiedenen Universitäten tätig, darunter der Universität Gent, der KUL Gent/Brüssel, der Accademia di Architettura in Mendrisio, der TU Delft und dem Sandberg Institute in Amsterdam. Seit 2014 lehrt Jo Taillieu an der EPF Lausanne, wo er seit 2019 auch als außerordentlicher Professor tätig ist.

Gus Tielens

ist Architektin und zusammen mit Mike Korth Mitgründerin von Korth Tielens Architecten in Amsterdam. Das Büro arbeitet in den Bereichen Architektur, öffentlicher Raum und Infrastruktur. Im Jahr 2021 wurde Korth Tielens Architecten für das Amsterdamer Projekt Spaarndammerhart mit dem Zuiderkerk-Preis ausgezeichnet. Gus Tielens studierte an der TU Berlin und der TU Delft. Neben ihrer architektonischen Tätigkeit arbeitet sie für diverse Architektur- und Kunstschulen.

Felix Waechter

studierte Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart, der École d'Architecture de Lyon und an Harvard University GSD in Cambridge, Massachusetts. 1998 gründete er mit Sibylle Waechter das Büro Waechter + Waechter Architekten BDA mit Sitz in Darmstadt. Seit 2016 lehrt und forscht Felix Waechter als Professor für Entwerfen und Baukonstruktion am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt zum Thema Bauen mit Holz.

Heiner Walker

schloss 2000 sein Architekturstudium an der Technischen Universität Stuttgart ab. Im Anschluss arbeitete er in verschiedenen Büros in Baden-Württemberg, ab 2007 bei Dietrich Untertrifaller Architekten, bei denen er seit 2016 Partner ist.

Jan Peter Wingender

studierte an der TU Eindhoven und am Berlage Institute in Amsterdam. Er lehrt Architektur, ist Autor von Fachtexten und Mitglied verschiedener beratender und redaktioneller Komitees und Jurys sowie Mitgründer und Partner von Office Winhov in Amsterdam. Von 2003 bis 2007 leitete er den Studiengang Architektur der Academie van Bouwkunst in Amsterdam. 2016 veröffentlichte er das Buch Brick. An Extracting Material und wurde mit dem ARC16 Œuvre Award für die Arbeit von Office Winhov ausgezeichnet.

Wolfgang Zeh

absolvierte eine Ausbildung zum Tischler, bevor er 2002 sein Architekturstudium in Weimar antrat. Nach Mitarbeit in verschiedenen Büros gründete er 2011 sein eigenes Büro. 2021 wurde er Professor in Vertretung für Baukonstruktion an der MSA Münster.

Marco Zünd

absolvierte eine Lehre als Hochbauzeichner und studierte Architektur an der höheren technischen Lehranstalt Muttenz. 1991 gründete er zusammen mit Lukas Buol das Büro Buol & Zünd mit Sitz in Basel. Von 1994 bis 1997 war er Assistent am Lehrstuhl Hans Kollhoffs an der ETH Zürich. Seit 2015 hat er eine ordentliche Professur am Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen der TU Kaiserslautern inne.

Abbildungsverzeichnis

Positionen zur Bedeutung des Raumes in der Architektur –
Hartwig Schneider und Uwe Schröder
Abb. 1-4 [S. 6-8] Fotos: Philipp Pelzer und Felix Piel,
Aachen

Entwerfen heißt, anderen ein Architekturerebnis zu
ermöglichen: Ostendorfs Raumvorstellung – Jasper Cepl
Abb. 1 [S. 20] Friedrich Ostendorf (1871–1915),
Porträtaufnahme von 1907.
Quelle: Stadtarchiv Karlsruhe, 8/
PBS oIII 565

Abb. 2 [S. 21] Friedrich Ostendorf, *Haus und
Garten. Erster Supplementband zu
den Sechs Büchern vom Bauen*,
Berlin 1914, Abb. 66, 68, 70

Abb. 3 [S. 21] Friedrich Ostendorf, *Haus und
Garten. Erster Supplementband zu
den Sechs Büchern vom Bauen*,
Berlin 1914, Abb. 65, 67, 69

Abb. 4 [S. 22] Quelle: Architekturmuseum der TU
Berlin, Inv. Nr. SW-A 1899-14
([https://doi.org/10.25645/
ynq7-7shm](https://doi.org/10.25645/ynq7-7shm))

Abb. 5 [S. 23] Titelblatt: Friedrich Ostendorf,
*Theorie des architektonischen
Entwerfens*, Bd. 1: „Einführung“,
Berlin 1913,

Stadt und Individuum oder: Zum Verhältnis von Äußerem
und Innerem. Exkurse zur Raumtheorie um 1900
Abb. 1 [S. 33] Camillo Sitte. *Bebauungsplan für
Teplice*, um 1900. Archiv der TU
Wien, Nachlass Camillo
Sitte. Signatur: SN 299-555

Überlegungen zu Raum am Beispiel der Gelöbniskirche
Maria Schutz in Kaiserslautern – Dirk Bayer
(Bayer Uhrig Architekten)
Abb. 1, 3, 4 [S. 36-39] Fotos: Michael Heinrich, München
Abb. 2 [S. 37] Zeichnungen: Bayer Uhrig
Architekten

Museum de Lakenhal – Floris Cornelisse
(Happel Cornelisse Verhoeven)

Abb. 1 [S. 41] Kupferstich: Karl Friedrich
Schinkel, *Blick auf eine weite Fluss-
und Seenlandschaft mit Gebirge
und einer südländischen Stadt*,
um 1806/07 Kupferstichkabinett
Staatliche Museen zu Berlin

Abb. 2 [S. 42] Foto: Karin Borghouts, Kalmthout
Abb. 3 [S. 43] Zeichnung: Happel Cornelisse
Verhoeven

Raum und Architektur, Stadtbibliothek Heidenheim –
Max Dudler

Abb. 1 [S. 45] Zeichnung: Max Dudler
Abb. 2, 3 [S. 46, 47] Fotos: Stefan Müller, Berlin

Schmutzige Räume. Zehn Gedanken Wohnhaus San Riemo,
München – Anne Femmer (SUMMACUMFEMMER)

Abb. 1, 3 [S. 49, 51] Fotos: Florian Summa
Abb. 2 [S. 50] Foto: Petter Krag

Raum und Architektur – Bettina Götz (ARTEC Architekten)
Abb. 1-3 [S. 52, 53] Fotos: Richard Manahl
Foto: Margherita Spiluttini, Wien
Foto: Bruno Klomfar, Wien

Raum, Struktur, Proportion; Gewerbebau Zwhatt –
Jürg Graser (Graser Troxler Architekten)

Abb. 1-6 [S. 56, 59] Zeichnungen und Modellfotos:
Graser Troxler Architekten

Spiegelfabrik in Fürth – Tim Heide (Heide von & Beckerath)

Abb. 1-3 [S. 60, 61] Zeichnungen: Heide & von
Beckerath
Abb. 4, 5 [S. 62, 63] Fotos: Andrew Alberts, Berlin

Chadwick Hall, Universität Roehampton – Simon Henley
(Henley Halebrown)

Abb. 1 [S. 64] Zeichnung: Henley Halebrown
Abb. 2 [S. 65] Foto: Stale Eriksen, London
Abb. 3, 4 [S. 66, 67] Fotos: David Grandorge, London

Gaststätte Donisl – Andreas Hild (Hild und K)
Abb. 1-3 [S. 69-71] Fotos: Michael Heinrich, München

Stadt und Giraffe; Neubau Amt für Umwelt und Energie,
Basel – Anna Jessen (jessenvollenweider architektur)
Abb. 1 [S. 72] Montage: Martin Schwarz,
Tierische Wallfahrt, 1982
Abb. 2, 3 [S. 73] Zeichnungen: jessenvollenweider
architektur
Abb. 4, 5 [S. 74, 75] Fotos: Philip Heckhausen, Zürich

Der architektonische Raum – Paul Kahlfeldt
(Kahlfeldt Architekten)
Abb. 1 [S. 77] Michael Maier: *Atalana fugiens:*
Quadratur des Kreises,
Oppenheim, 1618
Abb. 2 [S. 77] Andrea Palladio: *Villa Chiricati*,
um 1550, Grundriss. Zeichnung:
Ottavio Berliotti Scamozzi, 1781
Abb. 3 [S. 77] Étienne-Louis Boullée: *Newton-*
Kenotaph, 1784, Schnitt
Abb. 4 [S. 77] Karl Friedrich Schinkel: *Landhaus*
Gabain, um 1819, Grundriss,
SMB-Kupferstichkabinett
Abb. 5 [S. 77] Christian Frederik Hansen:
Landhaus Baur, 1804, Grundriss
Abb. 6 [S. 77] Zeichnung: Petra und Paul
Kahlfeldt: Haus in Dahlem
Abb. 7, 8 [S. 78, 79] Fotos: Stefan Müller, Berlin

Dubai EXPO Pavillon Österreich – Fabian Kahr
(querkraft architekten)
Abb. 1, 4, 6, 7 [S. 80-83] Fotos: Andreas Keller, Altdorf
Abb. 2, 3, 5 [S. 80, 81] Zeichnungen: Querkraft Architekten

Architektonischer Raum: Neutralität & Inszenierung –
André Kempe (Atelier Kempe Thill)
Abb. 1, 2 [S. 86, 87] Fotos: Ulrich Schwarz, Berlin

Volkstheater München – Arno Lederer
(Lederer Ragnarsdóttir Oei)
Abb. 1, 2 [S. 89] Zeichnungen: Lederer
Ragnarsdóttir Oei
Abb. 3, 4 [S. 90, 91] Fotos: Roland Halbe, Stuttgart

Biometeorologisches Design – zur Erkundung eines
planetarisch-atmosphärischen „Invironments“ –
Klaus Klaas Leonhart (Terrain Integral Designs)
Abb. 1-3 [S. 93-95] Zeichnungen: Terrain Integral
Designs

Die Bedeutung von Raum und architektonischer Gestalt und
ihr Stellenwert für das Zustandekommen der Architektur –
Christoph Mäckler (Mäckler Architekten)
Abb. 1 [S. 96] Foto: Freies Deutsches Hochstift
Abb. 2 [S. 96] Zeichnung: Mäckler Architekten
Abb. 3 [S. 96] Foto: Adam Eastland
Abb. 4, 7 [S. 97, 98] Foto: Alexander Paul Englert,
Frankfurt
Abb. 5, 8 [S. 97, 99] Foto: Eckhart Matthäus, Wertingen
Abb. 6 [S. 97] Foto: XXX

Station Z, Gedenkstätte KZ Sachsenhausen –
Hans-Günter Merz (HG Merz)
Abb. 1 [S. 100] Foto: XXX
Abb. 2 [S. 100] Zeichnung: HG Merz Architekten
Museumsgestalter
Abb. 3, 4 [S. 102, 103] Fotos: XXX

Neues Haus in altem Dorf, Haus Trancauna –
Meinrad Morger (Morger Partner Architekten)
Abb. 1 [S. 105] Foto: Morger Partner Architekten
Abb. 2, 3 [S. 106, 107] Fotos: Ruedi Walti, Basel

Der Raum und das Haus hkZ – Lieven Nijs (BLAF Architects)
Abb. 1, 2 [S. 110, 110] Fotos: BLAF Architects

Reportoire Spiegel – Oda Pälme
Abb. 1-4 [S. 112, 113] Fotos und Zeichnungen:
Oda Pälme
Abb. 5 [S. 114] Foto: Maximilian Meisse, Berlin
Abb. 6 [S. 115] Foto: Andrew Alberts, Berlin

Freilager Zürich – Markus Peter
(Meili, Peter & Partner Architekten)

Abb. 1, 2 [S. 116] Zeichnungen: Meili, Peter & Partner
Architekten

Abb. 3 [S. 118] Foto: Zeljko Gataric Imhoff, Zürich

Abb. 4 [S. 119] Foto: Georg Aerni, Zürich

Über Raum in der Architektur, Evangelische Kirche Overath
– Jörg Springer (Springer Architekten)

Abb. 1-4 [S. 121-123] Fotos: Stefan Müller, Berlin

Geschichtete Architektur, Naturbildungszentrum
Paddenbroek, Gooik – Bart Decroos (über Jo Taillieu
Architecten)

Abb. 1 [S. 125] Zeichnung: Jo Taillieu Architecten

Abb. 2, 3 [S. 126, 127] Fotos: Filip Dujardin, Gent

Raum, Space, Ruimte: Eine Reflexion des Themas anhand
des Projekts Spaarndammerhart in Amsterdam – Gus
Tielens (Korhtielens)

Abb. 1-3 [S. 129] Zeichnungen: Korhtielens

Abb. 4, 5 [S. 130, 131] Fotos: Dennis de Smet, Gent

Gedächtnis der Stadt, Historisches Archiv und Rheinisches
Bildarchiv Köln – Felix Waechter (Waechter + Waechter)

Abb. 1, 2 [S. 132] Fotos: Brigida González, Stuttgart

Abb. 3 [S. 133] Zeichnung: Waechter + Waechter

Abb. 4-6 [S. 133-135] Fotos: Brigida González, Stuttgart

Raum und Architektur, TUM Campus im Olympiapark,
München – Heiner Walker (Dietrich Untertrifaller Architekten)

Abb. 1 [S. 137] Foto: Aldo Amoretti, Rom

Abb. 2, 3 [S. 138, 139] Fotos: David Matthiessen, Stuttgart

Raum neu gestalten: Das Leidener Rathaus –
Jan Peter Wingender (Office Winhov)

Abb. 1-3 [S. 140-142] Fotos: Stefan Müller, Berlin

Abb. 4 [S. 143] Foto: René de Wit, Breda

Baulücke Köln – Wolfgang Zeh

Abb. 1 [S. 145] Zeichnung: Wolfgang Zeh Architekt

Abb. 2, 3 [S. 146, 147] Fotos: XXX

Neubau in der Berner Altstadt – Marco Zünd (Buol & Zünd)

Abb. 1 [S. 151] Foto: Georg Aerni, Zürich

Identität der Architektur

herausgegeben von Hartwig Schneider und Uwe Schröder
an der Fakultät für Architektur der Rheinisch-Westfälischen
Technischen Hochschule Aachen.

V. Raum

Positionen zur Bedeutung des Raumes in der Architektur,
Köln 2023

Mit freundlicher Unterstützung durch



Wilkhahn

Die Architekt



Bauwelt

BEGA



Die 5. Aachener Tagung thematisiert den „Raum“ als Einflussgröße bei Entwurf und Bau von Architektur und Stadt.

Die Architektur setzen wir ein Raumverständnis voraus, das dem architektonischen Raum innerhalb der differenzierten Räumlichkeit der Lebenswelt und neben anderen natur-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Raumvorstellungen eine phänomenale Eigenständigkeit zuspricht: Architektur verortet, „stiftet und fügt“ Räume, die im Inneren von Gebäuden – beispielsweise als Hof – und inmitten von Gebäuden – beispielsweise als Platz – erscheinen und die wegen der proportionalen Nähe ihrer baulichen Grenzen als Innenräume auf uns wirken. Andere Räume, etwa Außenräume, die wegen der Ferne ihrer Begrenzungen eher als offene und weite „Felder“ wirken – beispielsweise Parks – zählen nicht zu architektonischen Räumen im engeren Sinne, gleichwohl sie zweifellos zur Räumlichkeit der Stadt dazugehören.

Räume der Architektur erscheinen als ortsgebundene Innenräume, die wesentlich von ihren baulichen Grenzen her bewirkt werden. Dass wir uns in einem Gebäude durch verschiedene Räume bewegen können, die durch Öffnungen miteinander verbunden sind, entspricht wohl unserer alltäglichen Erfahrung und Wahrnehmung. Aber schon mit dieser einfachen Beschreibung des Phänomens als wahrgenommenem Ereignis heben wir das hier angenommene architektonische Raumverständnis etwa vom mathematischen Raum oder auch anderen relationalen Raumvorstellungen ab. Wir würden daher auch nicht von „dem“ Raum im Singular sprechen, der etwa ein Gebäude oder auch die Stadt durchwaltet, sondern differenziert nach ihrem Erscheinen von den Räumen des Gebäudes und in gleicher Weise auch von den Räumen der Stadt.

Unter drei vorgegebenen Fragestellungen und anhand beispielhafter gebauter Projekte sollen verschiedene Positionen im Umgang mit dem Raum aufgezeigt und zur Diskussion gestellt werden.

1. Raum und Architektur (Statement)

Welche Bedeutung hat der Raum für die architektonische Gestalt des Baus? Welchen Stellenwert nimmt der Raum beim Zustandekommen der Architektur ein? Inwieweit gehören Theorie und Praxis des Raums zu den Grundlagen der Architektur?

2. Raum und Entwurf

Ist eine bestimmte und bestimmende Vorstellung vom Raum immer schon beim Entwerfen präsent und daher auch ein wesentlicher Bestandteil eines jeden Entwurfs? Bestimmt der Raum Form, Konstruktion und Material des Baus, oder passt sich der Raum in einer Wechselwirkung an diese an?

3. Raum und Bau

In welcher Weise werden die raumgebundenen entwurflichen Vorstellungen baulich umgesetzt? Welche Rolle spielt das räumliche Konzept für die architektonische innere und äußere Erscheinung des Gebäudes und wie und wann werden diese Überlegungen auf verschiedenen Ebenen des Entwurfs- und Planungsprozesses untersucht und präzisiert?

Mit Beiträgen von: ARTEC Architekten, Atelier Kempe Thill, Bayer Uurig Architekten, BLAF Architects, Buol & Zünd, Christoph Mäckler Architekten, David Kasperek, Dietrich Untertrifaller Architekten, Franziska Kramer, Happel Cornelisse Verhoeven, Hartwig Schneider, Jasper Cepl, Jürgen Hasse, Heide & von Beckerath, Henley Halebrown, HG Merz, Hild und K, jessenvollenweider, Jo Taillieu Architecten, Kahlfeldt Architekten, Korth Tielens Architecten, Lederer Ragnarsdóttir Oei, Max Dudler, Meili Peter & Partner, Morger Partner Architekten, Office Winhov, querkraft architekten, Springer Architekten, Studio Oda Palmke, SUMMACUMFEMMER, Terrain Integral Designs, Uwe Schröder, Waechter + Waechter, Wolfgang Zeh

Identität der Architektur - V. Raum, RWTH Aachen University